

Die Versuchung Jesu Christi

Ziel:

Die Teilnehmenden sollen verstehen, dass Jesus ganz Mensch war und seine Versuchungen echte Versuchungen waren. Dazu sollen sie die Versuchungen mit ihrem Alltag verknüpfen können und so lernen, sie im Alltag zu erkennen und nach Jesu Beispiel zu handeln.

Einleitung

Hast du dir schon mal überlegt, dass Jesus auch seine Berufung finden musste? Hast du dir schon mal vorgestellt, dass Jesus an seiner Berufung gezweifelt hat? Dass er sich dachte, dass er jetzt völlig von der Rolle sei, wenn er darauf kam, dass er der Sohn Gottes ist? Sowas denkt man doch nicht über Jesus, das ist respektlos oder? Aber es ist eine Tatsache, denn Jesus war ganz Mensch und dessen sollten wir uns bewusst sein, denn es wirft ein ganz anderes Licht auf ihn. Ich weiss nicht, wie du dir Jesus vorstellst, wenn du Bibel liest. Ich habe ihn mir früher mehr wie eine komische Guru-Figur vorgestellt, die umherwandelt und alles, was Gott ihr aufträgt, im Handumdrehen und mit Links erledigt.

Überleitung

Doch so war das nicht, Jesus hat gelitten und das können wir gut erkennen in der Geschichte von heute. Wir lesen **Mathäust 4 1-11**.

Jesus war ganz Mensch

Im Hebräer Brief gibt es einige Stellen, wo uns dieses Menschsein Jesu' begegnet und ins Bewusstsein gerufen wird. So z.B. Hebr 5, 7.8 - hier wird deutlich sichtbar, dass Jesus den Gehorsam erlernt hat und zwar unter Leiden. Damit ist nicht gemeint, dass er den Gehorsam gegenüber Gott durch Fehler oder Fehlritte gelernt hat, hier ist gemeint, dass er lernen musste, das anzunehmen, was ihm zuteilwurde, denn er musste viel leiden. Jesus musste seinen Weg finden und annehmen, genauso wie wir das auch müssen und dabei fühlte er sich fremd in dieser Welt, denn er kannte die Sünde nicht und kam in diese Welt mitten in die Sünde hinein (2 Kor 5,21). Ich dachte immer, das sei erst am Kreuz geschehen, doch sobald Jesus als Mensch in diese Welt kam, war er zur Sünde gemacht. Jedoch hat er nie daran Anteil genommen. Das wird in dieser Geschichte der Versuchung sichtbar, die für Jesus sehr real war. Das war nicht einfach eine Wüstenwanderung mit etwas Action, das war bitterer Ernst. Dies können wir ebenfalls in Hebr 15 gut sehen. Wir werden dieser Tatsache

des ganzen Menschseins immer wieder begegnen in dieser Geschichte und sollten sie im Bewusstsein behalten.

Die Existenziell/Materielle Versuchung

Als Jesus allmählich in seine Berufung eintritt, wird er im Jordan von Johannes dem Täufer getauft. Dort wird er in seiner Berufung bestärkt und in seiner Gottessohnschaft bestätigt. Dies lesen wir in der vorangehenden Geschichte in Mt 3, 13-17. Jesus wird vom Vater höchst persönlich bestätigt und nun steht er kurz vor dem Beginn seines Wirkens. Doch zuerst wird er vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden, so steht es im Matthäusevangelium. Hier stocken wir vielleicht beim Lesen und fragen uns, wieso Gott so etwas macht. Denn es kann nur der Geist Gottes sein, also Gott selbst, der Jesus hier hinein führt. Wir denken dann vielleicht an das Vater-Unser-Gebet, welches wir übrigens einige Kapitel später finden. Dort wird darum gebeten, dass Gott uns *nicht in Versuchung führt* und in Jakobus 1,13 lesen wir, dass Gott niemanden versucht. Hier lohnt es sich genauer hinzuschauen, denn es ist ja nicht Gott der versucht, sondern der Teufel. Im Lukasevangelium wird dies nicht so explizit erwähnt, dort heisst es nur, dass Jesus in der Wüste umhergeführt wurde und dabei vom Teufel versucht wurde. Dies ist eine andere Sichtweise auf die Geschichte. Doch bleiben wir bei Matthäus, denn für ihn als Jude ist es normal, dass Jesus auf die Probe gestellt wird. Als Jude ist für ihn die Vorstellung, dass Gott seinen Sohn auf die Probe stellt, nicht problematisch. Fakt ist auch, dass wir in der Welt immer der Versuchung ausgesetzt sein werden. Wenn dem nicht so wäre, würden wir nicht in dieser Welt leben. Gott führt also *in* das hinein, was unausweichlich kommen wird und auch das ganze Leben Jesus hindurch immer wieder kommen wird. Versuchung gehört zu dieser Welt und wenn wir in Versuchung geraten, dann können wir von Gnade reden, wenn wir von Gott hineingeführt werden. Denn nur er führt hindurch und auch wieder raus, auch das wird in dieser Geschichte sehr deutlich. Um noch kurz auf die Bitte im Vater-Unser zurück zu kommen: Ich denke, dass diese Bitte ausdrückt, dass angesichts des Leidens und der Gefahr die in der Versuchung auf uns warten, es besser für uns wäre, wir würden gar nicht hineingeraten und so sollten wir wohl auch darum bitten. Das Entscheidende ist auch, dass Gott zwar in Versuchung führt, aber niemals der Versucher selbst ist. Er würde nie durch solch hinterlistige Tricks wie der Teufel uns versuchen und schauen, ob wir ihm treu bleiben.

Nun zurück zu unserer Geschichte: Jesus wurde also vom Geist in die Wüste geführt und er hat 40 Tage und 40 Nächte lang gefastet und nun hat er Hunger, denn er ist ja ein Mensch. Genau jetzt in diesem Moment der Schwäche tritt der Teufel auf den Plan, er spricht Jesus an und setzt eine Flinte mit Doppelrohr ein. Während er versucht, ihn zu sündigem Handeln zu treiben, versucht er gleichzeitig Zweifel zu streuen. Zweifel an dem, was Jesus bei seiner Taufe zugesichert wurde, seine *Gottessohnschaft*, denn der Teufel sagt: «Wenn du Gottes Sohn bist», damit greift er direkt die

Identität Jesu an. Wozu will er ihn aber bringen? Zu welcher Handlung? Der Teufel ist raffiniert, er spricht seine momentane Schwäche an, den Hunger. Er verlangt von Jesus seine Gottessohnschaft zu beweisen, indem er seine Macht ganz für sich alleine in egoistischer Weise nutzt. Doch Jesus geht nicht darauf ein. Er antwortet mit dem Wort Gottes, genauer gesagt mit dem *Gesetz Gottes* und zitiert 5 Mose 8,3 (nachlesen). Jesus weiss, dass es das Wort Gottes ist, welches ihn versorgt. Es ist das Wort Gottes, das Pflanzen wachsen lässt, es ist das Wort Gottes, das die Tiere hervorgebracht hat und uns gegeben hat, es kommt alles aus seiner Hand oder eben aus seinem Mund. Jesus vertraut darauf, dass Gott ihn versorgt und anders als das Volk in der Wüste bereichert er sich nicht selbst. Auch begegnet diese existenzielle Versuchung oft und das in zwei Arten. Einmal in der Sorge um uns selbst, hier sind wir herausgefordert, uns nicht auf egoistischer Weise zu bereichern. Dies tritt vor allem in den Vordergrund, wenn man ein Geschäft führt oder eine hohe Position hat oder die Verlockung vom schnellen Geld mit zwielichtigen Geschäften oder ein Steuersparmethoden findet usw. Diese existenzielle Versuchung begegnet uns aber auch auf eine andere Weise, nämlich in Bezug auf das Leid in der Welt. Oft stellt man sich die Frage: Wenn Gott doch allmächtig ist, warum unternimmt er dann nichts? Diese Frage zielt direkt darauf, unser Vertrauen in Gott zu zerstören. Denn Gott hat durch Jesus am Kreuz gehandelt, er handelt immer noch durch uns und er wird zu seiner Zeit alle Ungerechtigkeit und Bosheit von der Welt wegnehmen. Doch alles zu seiner Zeit. Es ist dieselbe Versuchung, die Jesus am Kreuz wieder begegnete: «Wenn du der Sohn Gottes bist, dann steig herab», sagten sie zu ihm. Stellt euch mal vor, er wäre hinabgestiegen, die Welt hätte sofort ihr Ende gefunden. Wir dürfen und sollen lernen auf Gott zu vertrauen, wie es Jesus hier in der Wüste und am Kreuz vorgezeigt hatte. Er wusste Gott würde für ihn sorgen und er vertraute darauf, dass Gott es zu seiner Zeit richtig machen wird, obwohl es sich in dem Moment in der Wüste nicht so angefühlt hat, denn er hatte immer noch Hunger. In beiden Fragen müssen wir lernen, Gott zu vertrauen, sei es in der Frage um unsere Bedürfnisse und in der Frage um existenzielle Nöte und Leiden allgemein.

Die Religiöse Versuchung

Nun startet der Teufel seinen zweiten Versuch, er nimmt Jesus mit in die Heilige Stadt, also nach Jerusalem. Dort stellt er ihn auf einen Vorsprung beim Tempel und fordert ihn auf, hinunter zu springen. Wieder setzt er bei der Gottessohnschaft an: «Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab». Doch diesmal setzt er noch einen obendrauf, denn der Teufel ist gerissen, er zitiert Psalm 91 (nachlesen). Er versucht Jesus dazu zu bringen, sich in arroganter Weise über Gott hinweg zu setzen, indem er ihn zum Handeln zwingt und ihn herausfordert. Würde Jesus das tun, würde er Gott damit auf die Probe stellen oder auf arroganter Weise testen und er würde nicht Gott dienen, denn so herum müsste Gott ihm dienen und zwar auf Befehl. Wieder verlangt der Teufel ein Beweis der

Gottessohnschaft, diesmal damit, dass er das Eingreifen Gottes fordert. Aber Jesus hat es nicht nötig, seine Gottessohnschaft auf egoistische Art zu beweisen und er weiss, dass Psalm 91 nicht ein Freiticket zu unvernünftigem Handeln oder ein Anlass, Gott auszuhebeln, sein soll. Er antwortet wiederum mit der Weisung Gottes aus 5 Mo 6,16 (nachlesen). Was hier auffällt, ist der fromme Anschein, den der Teufel sich mit der Heiligen Stadt und dem Bibelzitat gibt. Auch uns steht diese religiöse Versuchung oft gegenüber, Bibelstellen aus dem gesamten biblischen Kontext herausgerissen zu verwenden. Interessanterweise ist mir in dieser Corona-Zeit der Psalm 91 oft begegnet, oft als Ermutigung und das ist auch gut. Doch aufgepasst, das ist kein Garant dafür, dass wir von Corona verschont bleiben. Hier stehen wir Christen auch in der Versuchung, uns in arroganter Weise unvernünftig zu verhalten und dabei zu meinen, Gott müsse uns ja schützen. Hinter dieser Versuchung steht die Gefahr, Gott zu instrumentalisieren, ihn auf Grund von einzelnen Bibelstellen auf ein Handeln zu verpflichten. Doch wir sollen ihm dienen und nicht umgekehrt, dazu muss man ja sagen, dass er erstaunlicherweise ja uns dient und zwar aus Liebe. Aber eben nicht, wenn wir so selbstsüchtig handeln, denn dann wäre er unser Sklave und wir würden nicht in Liebe um etwas bitten, sondern in Arroganz ihm Befehle geben. Diese Versuchung zeigt auch sehr gut auf, was passiert, wenn wir uns aus der Bibel das rauspicken, was uns gerade passt. Auf der einen Seite kann es gefährlich werden, denn man weiss aus der Geschichte, dass man mit Bibelversen viel Schaden anrichten kann. Es kann auch beklemmend gesetzlich oder liberal schwammig werden, wenn wir den Gesamtblick der biblischen Botschaft verlieren oder gar nicht haben. Wir sollten also bemüht sein, das Wort Gottes zu kennen und möglichst im Gesamtblick der Botschaft auszulegen. So macht es nämlich Jesus, er ergänzt quasi zur Bibelstelle, die der Teufel zitiert, den gesamtbiblischen Kontext. Seine Bibelstelle kann man einzeln lesen und auch verstehen.

Die Menschliche Versuchung

Nachdem das auch nicht geklappt hat, nimmt der Teufel ihn mit auf einen hohen Berg. Dort zeigt er ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Er verspricht ihm alles zu geben, wenn er vor ihm hinkniet und ihn anbetet. Hier beim letzten Versuch entlarvt sich der Teufel voll und ganz. Das, was er anbietet, ist verlockend, er bietet Jesus ein Königreich an, das er sofort haben kann, ohne beschwerlichen Weg des Leidens. Es handelt hier um Weltreich oder Gottesreich. Auch diese Versuchung begegnet Jesus immer wieder, wenn ihn seine Jünger auf den weltlichen Thron drängen wollen. Uns begegnet diese Versuchung auch sehr stark, tagtäglich hält uns der Teufel vor, was wir in dieser Welt alles haben können: Geld, Macht, sexuelle «Freiheit»/Abenteuer, tun, was das Herz begehrt. Einen Partner, eine Partnerin jetzt sofort und nicht erst dann, wenn Gott uns dies geben möchte. Wir können es ergreifen und alles geniessen, doch für wie lange? Und was kommt danach? Wenn wir es nehmen, dann treten wir in den Dienst des Teufels, wir werden seinen Willen tun, eben

uns bereichern, vielleicht sogar auf Kosten anderer oder unzüchtig leben in sexueller Ausschweifung, ungesunde Beziehungen eingehen, uns das nehmen, was wir glauben, jetzt unbedingt haben zu müssen. Wie ist das anders als Götzendienst oder, um es beim Namen zu nennen, Anbetung des Teufels? Es ist eben doch entscheidend was wir tun, denn in unseren Taten beten wir schlussendlich an. Also ist das Niederfallen und Anbeten eine logische Konsequenz, wenn man das weltliche Angebot des Satans annimmt. Genau das soll Jesus nun tun, er soll den Satan anbeten und dafür den Reichtum der Welt erhalten, seine Einwilligung, wäre eigentlich schon die Anbetung. Doch auch hier hält Jesus stand und weisst den Teufel weg. Auch hier mit einem Zitat aus der Weisung, nämlich mit dem obersten und wichtigsten Gebot. Hier sind wir auf der Grundlage unseres Glaubens angekommen. Nur Gott allein gehört Anbetung und sonst niemandem. Wenn wir mit unserem Leben etwas anderes verehren, und aufgepasst, hier sind die Taten entscheidend, dann ist das schlussendlich immer der Teufel. Jesus weiss, wem er dienen will, nämlich nur dem Vater. Auch hier vertraut er darauf und weiss, dass das Reich, welches ihm der Vater geben wird, ein viel wertvolleres ist, auch wenn es den schweren Weg beinhaltet. Doch der Sohn bleibt in Leibe verbunden mit dem Vater und das heisst, er handelt nach seinem Willen, denn darin zeigt sich die Liebe, die er zum Vater hat. Auch wir dürfen zuversichtlich sein, dass das, was Gott für uns parat hat, unendliche Male wertvoller ist, als das, was uns der Teufel hier alles bietet und so dürfen wir auf Gott vertrauen.

Schluss

Jesus war also genau den Versuchungen ausgesetzt, denen wir auch ausgesetzt sind, doch er blieb rein und das zeichnet ihn als Messias aus, das ist nämlich das Ziel dieser Erzählung - Jesus als den Messias zu bezeugen.

In all den Versuchungen können wir aber nicht bestehen und deshalb ist Jesus für uns ans Kreuz gegangen und gestorben und ist wieder auferstanden, damit diese Versuchungen keine Macht über uns mehr haben. Wenn wir bei Jesus bleiben, hat Scheitern keine Macht über uns.

Und wir dürfen gewiss sein, Jesus steht uns in der Versuchung bei, wir dürfen lernen, in der Versuchung standhaft zu bleiben, so wie er es getan hat, indem wir den Willen des Vaters kennen und tun.

Wir sollten die Versuchung nicht unterschätzen und uns ihrer bewusst sein, deshalb möchte ich euch in die nächste Woche folgende Fragen mitgeben.

Wo erlebst du Versuchung?

Erkennst du die Versuchung, wenn sie dir begegnet?

Wie gehst du mit Versuchung um?

Wen betest du mit deinem Lebensstil an?

Besprecht doch diese Fragen mal in eurem Hauskreis, in der Bibelgruppe oder mit Freunden. Ihr könnt auch jederzeit auf uns zukommen.

Schlussendlich bleibt es Gott zu loben, da er uns aus aller Versuchung und Not errettet und uns schlussendlich auch zur Vollkommenheit führen wird. Gepriesen sei der Name des Herrn. Amen.